



**European Committee
of the Regions**

REDE

**MITTAGESSEN MIT HERRN DR. DIETER WOIDKE,
MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES BRANDENBURG, UND SEINEM
KABINETT**

DIENSTAG, 27. FEBRUAR 2018, 12:00 – 13:30

**VERTRETUNG DES LANDES BRANDENBURG BEI DER EU
RUE JOSEPH II 108, 1000 BRÜSSEL**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
Sehr geehrte Ministerinnen und Minister,
sehr geehrte Damen und Herren,

Zunächst darf ich mich dafür bedanken, dass Sie mich zu Ihrer
Auswärtigen Kabinettsitzung eingeladen haben.

Es freut mich ganz besonders,
dass damit auch dem Europäische Ausschuss der Regionen,
dessen Präsident ich zu sein die Ehre habe,
die Gelegenheit gegeben wird,
bei Ihnen zu Wort zu kommen.

[TITEL und REDETHEMA]

In der Tat möchte ich Ihnen heute
über die HERAUSFORDERUNGEN DER EU UND DIE
EINWIRKUNGSMÖGLICHKEITEN DES AdR berichten.

Denn im AdR sehen wir Europa
aus seinen Gebietskörperschaften heraus,
aus dem Blickwinkel der 350 gewählten Kommunal- und Regionalvertreter,
die dem Ausschuss angehören und
die Europa aus der Sicht
der Gebietskörperschaften gestalten wollen.

[Die Zukunft Europas und neue Probleme; Rechtspopulismus]

Die Diskussion über die Zukunft Europas
und den Zusammenhalt der EU
hat nach den Wahlen in Deutschland, Österreich und anderen Ländern
eine neue Wendung genommen, da diese
zu einem weiteren Aufstieg der euroskeptischen Parteien geführt haben.
Außerdem ergibt sich
ein zunehmend fragmentiertes
und weniger stabiles politisches Umfeld,
das es schwieriger macht,
gemeinsame Lösungen zu finden und eine Regierung zu bilden.
Wieweit wird dies die Zusammenarbeit der Regionen untereinander
beeinflussen?
Wie wird die Zusammenarbeit der grenzüberschreitenden Regionen
funktionieren?
Wie erleben die Menschen Europa in den Regionen?

[Die Zukunft Europas nach dem Brexit]

Der Brexit wird in Europa Auswirkungen auf Regionen und Städte haben.
Milliarden Euro Verluste werden dem EU Budget pro Jahr
durch den Austritt des Vereinigten Königreichs entstehen.
Betrachtet man die Zukunft der nach dem Brexit verbleibenden 27
Mitgliedstaaten,
kann der kürzliche Vorschlag zur strukturierten Kooperation der
Mitgliedsstaaten
als zusätzlicher Schritt in Richtung eines Europas der verschiedenen
Geschwindigkeiten
gesehen werden.

Solange wir alle in dieselbe Richtung gehen
und eine gemeinsame Vision für die Europäische Union haben,
kann man meiner Ansicht nach in Betracht ziehen, denjenigen, die sich
langsamer bewegen wollen, Raum zu lassen,

um Zeit für politische Anpassungen zu schaffen, die Menschen zu informieren
und notwendige Synergien zu erstellen.

[Fazit: Diskussionen zu Europa und die Rolle der Regionen]

Diese Entwicklungen haben Diskussionen ausgelöst,
die wir nicht ignorieren können
– Diskussionen, die für die Städte und Regionen in Europa von großer
Relevanz sind,
erst recht im Kontext der Debatte über die Zukunft Europas.

Die Frage die sich stellt ist doch:
Ist jetzt vielleicht die Zeit für mehr Regionalismus?

Ich denke,
wir sollten
zwischen spaltenden Ansätzen
und einer effizienten Kompetenzverteilung unterscheiden.
Ich würde Ersteres nicht unterstützen,
aber ich wäre Letzterem gegenüber sehr aufgeschlossen.

[Die Kohäsionspolitik]

Eine weitere äußerst wichtige Debatte,
auf die der AdR sich derzeit konzentriert,
ist die Zukunft der Kohäsionspolitik der EU.

Also jene Politik,
die hinter den hunderttausenden Projekten in ganz Europa steht,
die Mittel aus
dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE),
dem Europäischen Sozialfonds (ESF)
und dem Kohäsionsfonds erhalten.

Da diese Politik derzeit auf dem Prüfstand steht,
hat der AdR die "Cohesion Alliance" ,
die Allianz für die Kohäsionspolitik,
ins Leben gerufen.
Brandenburg gehört zu ihren Unterzeichnern.

Sie führt alle Akteure auf europäischer,
nationaler,
regionaler und lokaler Ebene zusammen,
die das Solidaritätsprinzip in Europa verteidigen und den zusätzlichen
wirtschaftlichen
und sozialen Wert der europäischen Kohäsionspolitik der letzten
Jahrzehnte unterstreichen wollen.
Die Kohäsionspolitik liefert Ergebnisse.
Sie sollte eine Priorität bleiben.
Kein anderes Instrument hat eine klarere Verbindung mit den Bürgern und
der lokalen Wirtschaft.
Sie betrifft die wichtigste soziale Investition:
Zugang zu Arbeit, zu Bildung und Ausbildung, zu angemessenem
Wohnraum, zu Krankenhäusern, zu Transporten).

Deshalb brauchen wir in Zukunft eine starke Kohäsionspolitik
in einem starken und ehrgeizigen MFR.
Es besteht ein deutliches Risiko einer Verlagerung des europäischen
Projekts,
wenn wir die Kohäsionspolitik im nächsten MFR schwächen wollen.

[Task Force Subsidiarität]

Seit dem Vertrag von Maastricht ist der AdR die Stimme der lokalen und
regionalen Gebietskörperschaften innerhalb der EU-Institutionen.
Wir sind der "Hüter" des Subsidiaritätsprinzips. Meine Aufgabe besteht
darin,
die Stimme aller lokalen und regionalen Gebietskörperschaften in die
Debatte einzubringen.

Es ist gut, dass die Europäische Kommission beschlossen hat, eine Task
Force Subsidiarität zu bilden.
Wir begrüßen die Einladung der Europäischen Kommission an den
Ausschuss der Regionen,
daran teilzunehmen.

Denn diese Debatte ist mit der Debatte über das Europa verbunden,
das wir für die Zukunft wollen.

Was ist meine Vision von Subsidiarität? Subsidiarität bedeutet nicht "weniger Europa", indem die EU geschwächt und die Mitgliedstaaten gestärkt werden.

Diese Diskussion sollte keinem politischen Ziel dienen, das EU-Projekt zu unterminieren.

Wie können lokale und regionale Gebietskörperschaften als EU-Akteure für eine stärkere Union gestärkt werden?

Subsidiarität sollte nicht mit einer geringeren regionalen Entwicklung der EU enden,

sondern stattdessen mehr Unterstützung für die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften bieten.

Ich möchte ein europäisches Multi-Level-Governance-System, in dem die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften mehr für die EU tun

und die EU mehr für die Gebietskörperschaften tut.

[Bürgerbefragung zum Europa der Regionen und Städte]

Das Europa der Regionen und Städte ist ebenfalls ein Thema, das wir im Vorfeld der Europawahlen 2019 zusammenbringen müssen. Wir haben uns mit dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission zusammengetan, um sicherzustellen, dass die Botschaften, Werkzeuge und Ereignisse, die wir zusammen vorbereiten können, eine höhere Wahlbeteiligung erzielen als 2014.

So haben wir beispielsweise 2017 in Erfurt, Innsbruck und Bozen gemeinsame Veranstaltungen mit Bürgern in den Regionalparlamenten organisiert.

Ich würde 2018 gerne mehrere solcher Veranstaltungen und auch wirkliche politische Debatten über die Zukunft Europas in den Regionalparlamenten sehen. Bei der Vorbereitung unserer Diskussionen über die Zukunft Europas war es unser Ziel, eine breite Reflexion zu erreichen –den Puls unserer Bevölkerung, unserer Regionen und Städte zu erfühlen.

Dafür haben wir bereits mehr als 150 lokale Bürgerdialoge organisiert.

Wir wollen ihre Stimmen hören,
so viele Ansichten wie möglich darüber haben,
was ihre Ängste sind,
was sie für falsch und für richtig für das europäische Projekt halten.

Aber wir wollten auch ihre Hoffnungen
und Erwartungen hören.

Wir werden die endgültige Analyse dieser Ergebnisse sehr bald in Händen
halten.

Dann werden wir unsere Position vorbereiten, die wir im Oktober 2018
verabschieden wollen.

[Platz der Gebietskörperschaften im zukünftigen Europa]

Wir wollen klarstellen,
wie die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften
in einer zukünftigen Europäischen Union
am besten platziert werden können.

Bestplatziert,
um bei der Gestaltung von politischen Maßnahmen zu helfen,
bestplatziert,
um Richtlinien effektiv umzusetzen,
und bestplatziert,
um das europäische Projekt voranzubringen.

Dieser Prozess zum "Nachdenken über Europa" könnte weitere politische
Diskussionen anregen.

Wir wissen,
dass die Bürger der lokalen
und regionalen Ebene mehr vertrauen als jeder anderen
Regierungsebene.
Wir können ihr Vertrauen nicht verraten.

Ich glaube fest
an die Verantwortung der lokalen und regionalen Führungskräfte,
ihren Bürgern Europa nahe zu bringen
und Ihnen die EU verständlich zu machen.

Betrachtet man die Art und Weise,
wie die Debatten auf EU-Ebene von denjenigen,

die in Brüssel verhandeln und Entscheidungen treffen,
auf nationaler politischer und medialer Ebene dargestellt werden,
ist der Unterschied manchmal erstaunlich.

Wir müssen uns aber auch darüber im Klaren sein,
dass,
wenn wir Brüssel weiterhin allein die Schuld für die Dinge geben, die
schief gehen,
und Siege und Fortschritte als alleinige nationale Erfolge feiern,
dies ein Rezept für das Scheitern des europäischen Projekts ist.

Die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften können hier einen
Unterschied machen.
Neben der effizienten Gestaltung
und Umsetzung von Politiken
können wir die Auswirkungen der EU
und den Mehrwert für unsere Bürger hervorheben.

Ich freue mich also darauf,
mit den Bürgern in so vielen Bereichen wie möglich zusammenzuarbeiten.
Und ich möchte Sie herzlich einladen, mitzumachen
und freue mich auf die weitere gute und konstruktive Zusammenarbeit mit
dem Land Brandenburg.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Text: C. Gsodam et al.